

Halle und Umgebung.

Günstiger Saatenstand

wird im Wochenbericht der Kreisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins konstatiert. Die letzte Witterung hat endlich auch denjenigen Anbauteilen, die erwünschten Niederschläge gebracht, so daß im allgemeinen eine weitere Besserung des Felderstandes festzustellen werden kann. Die Niederschläge überschritten in Ost- und Westpreußen, Hinterpomern, Schlesien, Schleswig-Holstein sowie in Teilen von Bayern und Württemberg größtenteils 25 Millimeter, während in den übrigen Gegenden Ost- und Süddeutschlands die Regenmengen etwa 10 Millimeter betragen. Zwar hat das milde Wetter das Wachstum etwas zurückgehalten, was aber in manchen Gegenden, wo die Saaten Reife zum Ende gelagert, nicht unvorteilhaft war. Stellenweise konnten sich sogar bereits gelagerte Saaten wieder aufrichten, nur in Schlesien und im Königreich Sachsen haben starke Niederschläge in dicht stehenden Roggenfeldern Vager hervorgerufen, und in Hannover und Westfalen ist durch Hagel stellenweise größerer Schaden entstanden. Im allgemeinen haben die Winterfrühen sich günstig weiterentwickelt. Es gilt dies namentlich vom Weizen, dessen Stand durchweg befriedigt, vielfach sogar als sehr gut bezeichnet wird. Auch der Roggen hat sich nach Eintritt der nötigen Feuchtigkeit weiter gebessert, aber auf feuchten Böden hat er trotzdem dünner Stand behält und bleibt auch jetzt im Stroh. In den meisten Gegenden hat er schon nötig in Weizen, vielfach beginnt er bereits zu blühen. Die Sommerfrühen haben gleichfalls weitere Fortschritte gemacht, und nur vereinzelt wird berichtet, daß das Aussehen später Saaten durch die milde Witterung gelitten habe. Gemäßig häufig wird dagegen über das Vorkommen von Drahtwürmern und bei dünner stehenden Feldern auch über zunehmende Verunreinigung geklagt. Von den Getreidearten haben die Rüben, die vielfach auf unter tierischen Schädlingsen leiden, infolge mangelnder Wärme nicht viel gewinnen können, während bei den Kartoffeln häufig über ungelungenen Aufgang berichtet wird. Den Futterpflanzen kam die Feuchtigkeit der letzten Woche zwar zu Gute, doch ist für eine weitere erhebliche Entwässerung noch allem weiteres erforderlich. Die weite nach kurze Quere wird, um einen besseren meilen Schnitt zu erzielen, stellenweise bereits gemäht. Alee bleibt mangelhaft, der Grasschnitt hat sich im allgemeinen gebessert, die Weiden lassen stellenweise immer noch zu wünschen übrig.

Die Einweihungsbühne des Dom-Gemeindehauses und des reformierten Konvikts in der Al. Kaiserstraße und Al. Mittelstraße hoch nach oben. Eingeladet wird sie am Sonntag, den 23. Juni, durch einen Festgottesdienst in der Domkirche, der 10 Uhr vormittags beginnt. Dem Gottesdienst folgt der Einweihungsfest. Hierbei wirkt ebenfalls der Domchorchor mit. Die Begleitung der besonders Geladenen erfolgt durch Herrn Konfirmandenchor, die Weiberchor durch Herrn General-Superintendenten Dr. Gennrich. Abends 7 1/2 Uhr ist feierlicher Gemeindegottesdienst im neuen Gemeindehaus. Es wird u. a. das Allergnädigste Festspiel vom Jahre 1888, betitelt „Die Wälder“, aufgeführt. Ansprachen werden halten die Herren Dompropst Dr. Baumann und General-Superintendent Dr. Gennrich. Montag, den 24. Juni, ist dann die Einweihung des neuen reformierten Konvikts. Die Feier beginnt mittags 12 1/2 Uhr. Die Festrede wird Herr Dompropst Professor Dr. Lang halten. Ein Festmahl im Eingang Vereinshaus nach dem Schluß.

Die Winter-Tymian

eröffneten am Sonntag ihr Gastspiel im Malkhalla-Theater vor einem zahlreichen Publikum mit „Frühlingsgärten“ ihres gewandten Instrumentalbegleiters, des Kapellmeisters W. Winkelm. Als gute Bekannte von vielen Lesern bekannt, wissen sie den Kontakt mit den Hörern alsbald herzustellen, so daß sowohl Herrn Zieles Bestrebungen über den Werdegang eines Karaliers als auch das von den Herren Barron und Richter recht hübsch gelungene Duett aus dem „Waffenfriede“ freundlich anfragen. Herr Barron hatte als musikalische Amme die Lacher auf seiner Seite, während das durch die „Titanen“-Katastrophen berührt gewordene „Mädel, mein Gott, zu dir“ etwas desolater wirkte. Herr Fritz Thum-Sylvanus verdient als Damenimitator namentlich in der Darstellung volle Anerkennung, und Herr W. Keller erregte die Anwesenden sehr durch sein Geplausch über das Ehehoch und durch sein präzises Ballet. Nach diesen gut vorgeführten Nummern, die ruhig etwas weniger abwechslungsreich klingen, um zu gefallen, folgte „Die Dame im weißen Kleid“. Das ist eine Post- und Richter, die Winter-Tymian lo geschickt bearbeitet hat, daß sie viele komische Situationen enthält, die durch das stets treffliche Einzel- und Zusammenpiel in jeder Beziehung „hündet“. Darum sah jeder mit Vergnügen die absonderlichen Folgen, die die unbedeutende Eifer sucht in der Familie des Herrn Pechelberg zeitigt. Die Verne, mit der die Tymian-Sänger bald einen Herrn, bald eine Dame darstellten, läßt einen Bewusstseins nach dem andern aus; man amüsierte sich sehr im Malkhalla-Theater! Dr.

Deutsche Offiziere beim Reitsport

zu sehen, wird für viele großes Interesse haben. Ihnen allen sei ein Besuch des Passaer-Theaters empfohlen; denn dort kann man die Schnelligkeit bewundern, mit der die Offiziere hoch zu Fuß bald durch einen rasch dahineilenden Strom schwimmen, bald einen Abgang hinabsteigen, um ihn im nächsten Augenblick mit Alen wieder zu erglimmen. Hüben werden genommen, Gräben überprungen, auch ein Sturz geschieht wohl mal; aber es geht immer gut an. Das

Passaer-Journal führt uns den Stapellauf des Hamburger Oceanriders „Imperator“ vor, wir finden Bilder vom Dresdener Margaretenstag und werden Zeugen der Art und Weise, wie Italien seine in Tripolis gefallenen Söhne ehrt. Wissenschaftlich geradezu bedeutungsvoll ist ein Film, der das Leben und Treiben eines Wasserläufers schildert und darüber bisher ungeachtete Aufschlüsse gibt.

Nur den Humor sorgt der satirisch bekannte Max Linber mit seinem „eierlichlichen Eitel“. Jeder aber, der eine technisch glänzende gemachte Verfertigung der Umkleung des Nordpols richtig zu schätzen weiß, wird mit wachsendem Vergnügen sehen, wie Prof. Klaps mit seinem Luftkautobus dem wohl mehr umkritischen als erreichigen Nordpol zufliehet. Dr.

Gastspiel des Intimen Theaters.

In Halle haben schon alle möglichen Arten von Kabarets versucht, seinen Fuß zu fassen. Fallweise Künstler und Dilettanten haben sich zusammengetan und boten Vorstellungen, die man bei geistlichstimmigen Zirkusglanz beifällig und belächelnd, Verleitetstücker geben ihren Nummern andere Nummern am Kabarettmarkt vorzutauschen. Studenten versuchten sich mit Brettlabenden, einmal spielte sogar eine ganze Saison hindurch ein Kabarett mit zum Teil nicht schlechten Kräften. Alles in allem aber steht Halle dem Brettl sehr fremd gegenüber und aller Wahrscheinlichkeit wird sich im Laufe der nächsten Jahre hier kein ständiges Kabarett etablieren.

Manche empfinden das als Mangel und freuen sich, wenn sie Gelegenheit haben, hier ein Gastspiel eines Kabarets beizubringen zu können. Nur kurze Zeit hat das „Intime Theater“ seine Zelte im Saale des „Wintergartens“ aufgeschlagen; da sich die Entleerung aus dem allen Zirkusglanz beifällig und belächelnd, Verleitetstücker geben ihren Nummern andere Nummern am Kabarettmarkt vorzutauschen. Studenten versuchten sich mit Brettlabenden, einmal spielte sogar eine ganze Saison hindurch ein Kabarett mit zum Teil nicht schlechten Kräften. Alles in allem aber steht Halle dem Brettl sehr fremd gegenüber und aller Wahrscheinlichkeit wird sich im Laufe der nächsten Jahre hier kein ständiges Kabarett etablieren.

Neben dem Kapellmeister und Klavierspieler sind es nur 4 Kräfte, die das Kabarett bilden, alle 4 aber echte Brettlkünstler, deren Couplets, Späße, Regitationen und Vorträge viel mehr Vergnügen bereiten als Darbietungen an Masse von mittelmäßigen Kräften. Heinz Conrad ist Director, Conferencier und Regitator. Sein Auftreten ist lebenswürdig, kein Humor frisch und flott, Wochelten aber angenehm und man hört ihr gerne zu. Ilse Hohenfels wartet mit Pflanzentieren auf, die eine bürgerliche Gesellschaft nicht jagen würden, die aber dem Rahmen des Brettl sehr gut angepaßt sind. Hoes Joes, die den Appetit reizen. Galt Bauer, früher Soubrette am Neuen Operntheater in Hamburg, hat alle Eigenschaften in hohem Maße, die eine vollendete Kabarettkünstlerin ausmachen: Sie ist frisch und temperamentvoll, schid und geschmackvoll, klug und hübsch. Was sie vorträgt — Chansons und Couplets, Lieder und Tanzmusik —, alles atmet eine natürliche Frische, die Stimmung erzeugt und wofür. Man wird nicht müde, ihr zuzuhören.

Unter den 4 Künstlern ist auch Josef Schäffer, seit Jahren schon Deutschlands erste Kabarettkünstler. Er tritt zum erstenmal in Halle auf; schon im letztwilligen tann der Besuch des Intimen Theaters jedermann empfohlen werden. Seine Gelänge als Veremias Jammereimer mit der Parke haben ja Weltberühmtheit erlangt; selbst in Italien, dem Lande der Lauten- und Brettlkünstler, beginnt man, seine Kunst zu kopieren. Schäffer hatte natürlich den Löwenanteil am Erfolg des ersten Abends, der neben Einzelvorträgen 2 Einakter, einer französischen Schwanz, Der Schrei nach dem Kinde“ und eine Sherlock Holmes-Parodie brachte. Durch das ungezogene Betragen einiger betrunkener Studenten wurde die Laune des ersten Abends aus empfindlich gestört. Leider gelang es weder den energischen Protesten des Publikums noch der Aufforderung der Direction, die Herren müßten sich ihr Eintrittsgeld an der Kasse zurückzahlen lassen, die Karabardrücker aus dem Saale zu entfernen. M. F.

Ausgewählung.

Dem zeitigen Rektor der Universität Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Witt, Direktor der hiesigen Frauenklinik, wurde der Kronorden dritter Klasse verliehen.

Endgültige Anstellung technischer Lehrerinnen. Der preussische Kultusminister hat kürzlich im Anschluß an den Runderlaß vom 26. April 1911 folgendes bestimmt: „Die Vorschriften in dem Runderlaß vom 11. Januar 1911 über die Erlangung der Befähigung zur endgültigen Anstellung sind auch auf die technischen Lehrerinnen (Turn-, Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Zeichenlehrerinnen) anzuwenden. Es können somit auch diese die Befähigung zur endgültigen Anstellung frühestens drei Jahre nach Bestehen der Prüfung und erst dann, wenn sie wenigstens zwei Jahre im öffentlichen Schuldienst vollbeschäftigt gewesen sind, erlangen. In Beziehung auf die Zeichenlehrerinnen wird der § 7 der Prüfungsordnung für Zeichenlehrer und Lehrerinnen vom 31. Januar 1912 hiermit entsprechend abgeändert.“

Unser Feldartillerie-Regiment hält seine gegenwärtige Schließung nicht in Altengrabow, sondern auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog ab.

Ölberparung. Am Freitag wurden im Gotthof zur „Stadt Braunschweig“ in Salzmünde die großen Ösplanthosen der Firma J. G. Bolke abgeliefert an den Westbiefenden verpackt. Es wurden folgende Beliebsabgaben: auf Ostbanlag der Domäne Wüththal 6010 Mt., Gut Salzmünde 7430 Mt., Gut Gdewitz 2505 Mt., Gut Wulkshaus 1060 Mt., Rittergutshaus Wüdenhof bei Teutschenthal 8045 Mt., Gut Schöckwitz 6310 Mt., Gut Häder 3000 Mt., Gut Hühndorf 2530 Mt., außerdem die Kirchliche Salzmünde-Güter 1530 Mt. Das ergibt in Summa 33 420 Mark.

Aus der Domgemeinde. Der Calovinerverein veranlaßt sich in einer wichtigen und eiligen Angelegenheit Dienstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ zu einer außergewöhn-

lichen Sitzung. Die männlichen Mitglieder der Domgemeinde werden um zahlreichere Beteiligung gebeten.

Ein Luftballon überlof gefahren morgen gegen 9 Uhr, aus Sieden kommend, den westlichen Teil unserer Stadt.

Ein Einbruchgeheimnis, bei dem dem Täter einige Hülfen in die Hände fielen, wurde in der Nacht zum Sonntag in einem Schrebergarten an der Halberstädter Bahn verübt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Stabenbrand. In der Baderstraße entzündet gestern nachmittag ein geringfügiger Stabenbrand.

Gefäßlicher Unfall. Von einem Schulklassen wurde gestern abend von der Burgzune Gieselsheim ein Stein herabgeworfen, der eine Frau am Kopf traf. Glücklicherweise kam die Frau ohne ernstere Verletzungen davon.

Von der Straße. In der Delitzschstraße rief gestern der Verkehrsrat der elektrischen Straßenbahn. — Eine Schlägerei fand gestern abend zwischen Arbeitern in der Liebenauerstraße statt. — Ein Student wurde in vergangener Nacht auf dem Alten Markt von einer unermittelten geliebten Person mit einem Stein über den Kopf geschlagen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Apolltheater ging am Sonnabend das vieraktige Militärstück „In der Fremdenlegion“ von Leo Jungmann, dargestellt durch das unter der Direction von Max Samt liegende Ensemble, in Szene. Das wertvolle, interessante und spannende Stück wurde mit großem und ehrlichem Erfolg aufgenommen. Wir werden auf das Schauspiel und die Darstellung noch zurückkommen.

300. Auf den morgen, Dienstag, abend 8 Uhr statt findenden Operetten-Abend (Konzert des Stadttheaters Operetten-Abend unter Kapellmeister Alfred Esmanns Leitung) sei nochmals hingewiesen. Gleiche Uhrzeit.

Bad Mittelnd. Morgen, Dienstag, nachmittags findet Kurkonzert vom Stadttheater-Direktor (Leitung Kapellmeister Alfred Esmann) statt.

Madonnenfest. Morgen (Dienstag) nachmittags konzertiert die Kapelle der Unterförsterei zu Weisenfels. Das von Herrn Dermalmmeister Schötenfeld aufgestellte Programm wird verschiedene erstklassige Nummern bringen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Saltischer Lehrerverein. Am Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr findet im Ev. Vereinssaale die nächste Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Deutsche Lehrerversammlung in Berlin (Herrn Saue, Lorenz, Leonhardt). 2. Der Aemtertag im Dienste der Schule. 3. Mitteilungen. Der Vereinsversammlung geht um 9 Uhr eine Versammlung der Vertrauensmänner voraus. Tagesordnung: 1. Aufnahmen. 2. Herzogshaus des Lehrers. In der Versammlung am 27. Juni spricht aus Anlass des 200 Geburtstag Prof. Dr. Prof. Dr. Barth aus Leipzig über „Rousseaus Pädagogik“.

Der Lehrerverein Halle-Ingendorf hat eine Sitzung am Sonnabend, den 3. Juni, nach 3 Uhr im „Schulhaus“. Tagesordnung: 1. Bericht über die Landesversammlung in Kiel. 2. Das Sommervergnügen. 3. Die Krugkündigung. 4. Vorlage betr. des Reformens.

Die Schrebertolonie am Pant Niedeck-Str. (E. B.) hielt am Sonnabend abend als Anlaß der Weife der Schrebergartenanlage im eigenen Heim einen Komers ab. Nach einigen einleitenden Ausführungen nahm der Vereinsvorsitzende das Wort zur Berichtserstattung. In den 7 Monaten seines Bestehens hat der Verein viel geleistet, was namentlich dem Entgegenkommen der Herren Gehr, Beyer, den Besitzern des Terrains, zu danken war. Es sind etwa 300 Gärten angelegt. Gegenwärtig fehlt alles in appiger Vegetation, es wird vorwiegend Gemüße gebaut, doch vergrät man auch die Blumen nicht. Hier und da sind auch schon Obstbäume verpflanzt, die zu großen Hoffnungen berechtigen. Ein 3000 qm großer Spielplatz gewährt den Kindern Gelegenheit zum Spiel, im Winter wird er als Eisbahn hergerichtet. Die Galtwirtschaft verfügt über einen genügend großen Saal zur Abhaltung von Versammlungen, Festlichkeiten usw. Eine Kegelbahn lüdet zu dem gefunden Kegelplatz ein.

Der Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze“ (System Stolze-Schrey) hält am Dienstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Charlottenstraße 19, seine Monatsversammlung ab.

Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gaudenerinnen findet Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Bergschänke statt. Frühere Jöglinge anderer Brüdergemeinden sind willkommen.

Der Start zum Nordwestflug.

Bremen, 2. Juni. Der Flieger W. Schädler ist mit seinem Passagier, dem Leutnant Stille vom 77. Infanterieregiment in Celle, abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Bremen, 3. Juni.

Der Start zum Nordwestflug stand, abgesehen von dem doppelten Todessturz, infolge schlechten Wetters auch sonst unter einem Unglück. Krieger, der frühere Chauffeur des Kaisers, mußte wegen schlechten Wetters eine Notlandung 30 Kilometer vor Minden unternehmen, wobei sein Apparat schwer beschädigt wurde. Krieger und sein Passagier, der Leutnant Stetten, blieben unverletzt. Auf Schirmacher, der mit 2 Passagieren aufgestiegen war auf einem Marschdoppeldecker, wurde bei Nieburg niedergebren, wobei der Apparat ebenfalls beschädigt wurde. Lindpaintner mußte nach verheerenden verheerlichen Verletzungen den Start für gefehlt aufgeben. Am 5. Uhr erschien das Luftschiff „Zeppelin III“ über dem Startplatz mit dem Grafen

Neue



Osram Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auerzgesellschaft Berlin O. 17

